

Anlässlich des 100. Geburtstags und des 30. Todestags von Thrasybulos G. Georgiades lädt das Institut für Musikwissenschaft der Ludwig-Maximilians-Universität München zu einem von Hartmut Schick und Wolfgang Osthoff konzipierten Symposium ein, das dem Werk und der Wirkung des bedeutenden griechischen Musikwissenschaftlers gewidmet ist. Als Ordinarius für Musikwissenschaft ab 1949 in Heidelberg und von 1956 bis 1972 an der Universität München wirkend, gehörte Georgiades zu den großen, charismatischen Geisteswissenschaftlern der Nachkriegszeit. Der Musikwissenschaft gab er grundlegende Impulse, die bis heute nachwirken, so sehr sie auch immer wieder zu Polarisierungen innerhalb des Faches geführt haben.

Mit seinen Forschungen zur Rhythmik der griechischen Sprache und Musik erschloss er einen neuen, die rhythmusbildende Funktion der Sprache ernst nehmenden Blick auch auf die europäische Kunstmusik vom Mittelalter über Heinrich Schütz und die Wiener Klassiker bis hin zu Franz Schubert. Den musikalischen Satz insbesondere der drei Wiener Klassiker und Schuberts begriff er – hier schlägt fraglos der gelernte Bauingenieur durch – in neuartiger Weise von den konstruktiven Grundlagen her. Mit beispielloser Konsequenz machte er die sensible analytische Interpretation des einzelnen musikalischen Kunstwerks zur Basis musikhistorischer Forschung und zögerte doch nicht, eine musikphilosophische Deutung der gesamten abendländischen Musikentwicklung zu entwerfen, die von den Schülern als musikhistorisches Credo, von Außenstehenden aber nicht selten als anfechtbare Ideologie mit strittigen Wertungen empfunden wird.

14.00 Uhr

Hartmut Schick (München)
Begrüßung und Einführung

14.15 Uhr

Wolfgang Osthoff (Würzburg)
Die Wiener klassische Musik in der Auffassung von Georgiades

Ludwig Finscher (Wolfenbüttel)
Eine Replik

15.45 Uhr

Joseph Haydn: Klaviersonate e-Moll Hob. XVI:34
gespielt auf dem institutseigenen überschlägigen
Hammerflügel von Nanette Streicher (Wien 1825) von
Janina Hofmann

16.00 Uhr – Pause

Vorsitz: Wolfgang Rathert

16.30 Uhr

Manfred Hermann Schmid (Tübingen)
*Mehr Ausdruck der Empfindung als analytische
Einsicht? Zu Schuberts ›Fischermädchen‹*

Hans-Joachim Hinrichsen (Zürich)
*Franz Schubert. Musikalische Lyrik und
musikalische Form*

17.50 Uhr – Pause

18.10 Uhr

Andreas Haug (Erlangen/Würzburg)
Georgiades und Adorno

Vorsitz: Bernd Edelmann

9.00 Uhr

Reinhold Schlötterer (München)
*Neugriechische Volksmusik und byzantinischer Gesang
als musikalische Heimat*

9.30 Uhr

Frieder Zaminer (Berlin)
*Quantitätsrhythmik. Ein altgriechisches Phänomen aus
musikhistorischer Sicht*

10.15 Uhr – Pause

Vorsitz: Jürgen Eppelsheim

10.40 Uhr

Theodor Göllner (Santa Barbara / Hechendorf)
*Kolorieren und Umspielen: Verzierung oder
Notwendigkeit?*

Marie Louise Göllner (Santa Barbara)
Zum Rhythmus im 13. Jahrhundert

11.20 Uhr

Rudolf Flotzinger (Graz)
*Mittelalter, Rhythmus, Mehrstimmigkeit. Mein
persönliches Georgiades-Bild*

12.05 Uhr – Pause

12.20 Uhr

Petra Weber-Bockholdt (Koblenz)
*Im Westen nichts Neues? Über Zusammenhänge
zwischen Musiktheorie und musikalischer Beschreibung
in den USA*

